

# Die Aufgabe der Akademien der Erwachsenenbildung in der Krise

Offener E-Brief vom 9. 7. 2009 für die Mitwirker der

Evangelische Akademie Loccum

(und an alle MitarbeiterInnen in der Erwachsenenbildung)

Tristan Abromeit

[www.tristan-abromeit.de](http://www.tristan-abromeit.de)

Text: 74.1

## Das freiwirtschaftlich Manifest

Von Richard Batz

ca. 1947

Das freiwirtschaftlich Manifest von Richard Batz wurde mit dem Scanner und  
Texterkennungsprogramm von einer Originalausgabe übertragen.  
Die Seitenzahlen haben sich durch den Vorspann und einen anderen Zeilenumbruch  
geändert.

Die Rechtschreibung und die Hervorhebungen durch eine größere Schrift oder Fettdruck  
wurden übernommen. Auf die Hervorhebungen mittels gesperrter Schrift wurde verzichtet.  
Übertragungsfehler des Texterkennungsprogrammes wurden, soweit sie erkannt wurden  
berichtigt.

In der Zeitschrift „Die Gefährten“, Heft 15 vom Juli / Aug. 1947 schreibt der Autor, daß er  
das freiwirtschaftliche Manifest bereits Jahre 1943 verfaßt hat. Vermutlich hat er es nach  
dem Krieg modifiziert und ergänzt..

Im gedruckten Katalog der Freiwirtschaftlichen Bibliothek, die in Archiv für Geld und  
Bodenreform umbenannt wurde und jetzt in der Universität Oldenburg untergebracht ist,  
wird das Erscheinungsjahr mit ca. 1947 angegeben. Inhalt der Schrift und das benutzte  
Papier bestätigen das. Außerdem wird die Schrift „Überwindung des Imperialismus“ von  
Karl Walker empfohlen. Diese Schrift wurde 1946 veröffentlicht, das vorliegende Manifest  
kann also nicht vor 1946 veröffentlicht worden sein.

*Das*  
freiwirtschaftliche  
*Manifest*

VON RICHARD BATZ

# *Das freiwirtschaftliche Manifest*

Von Richard Batz

Die Entwicklung der menschlichen Gesellschaftsverfassung ist hinter den geistigen und technischen Fortschritten der-letzten Jahrhunderte weit zurückgeblieben. Infolgedessen hat der Mensch es nicht vermocht, seine , technischen Errungenschaften in den Dienst seiner Wohlfahrt zu stellen. Anstatt ihm den Kampf ums Dasein zu erleichtern, haben sie ihm nur neue Sorgen, neue Hast und neue Gefahren gebracht. Krisen und Absatzstörungen schlagen ihm das Werkzeug aus der Hand, wenn er für sein und der Seinen Wohl schaffen will. Arm und arbeitslos steht er dem unermeßlichen Reichtum gegenüber, den sein eigener Fleiß schuf oder schaffen könnte, unfähig, ihn seinem eigentlichen Sinn und Zweck nutzbar zu machen.

Wie ein Hohn auf alle Grundsätze menschlichen Rechts ballt sich ein ungeheurer und unverbrauchbarer Reichtum in wenigen Händen zusammen, während die, die ihn schufen, in Elend und Not dahinleben. Geführt von blindwütigen Nichtswissern suchen sie schließlich in einem Taumel des Hasses und der Zerstörung ihr Heil. Nur im Dienste der Vernichtung kommt die menschliche Wirtschaft richtig in Gang.

Alle Versuche, diesen offenkundigen Widersinn durch eine moralische Aenderung des Menschen selbst zu beheben, sind hoffnungslos fehlgeschlagen. Doch auch die kollektivistischen Bestrebungen, durch die Vergesellschaftung des Eigentums und die staatliche Planung und Lenkung der Wirtschaft eine bessere Ordnung zu schaffen, kommen über diesen geistlosen Versuch nicht hinaus. Denn die uneigennützig Verwaltung gesellschaftlichen

Eigentums, die selbstlose Arbeit im Dienste der Allgemeinheit setzen eine Moral. voraus, die die Menschen nicht haben und niemals haben werden, weil sie unnatürlich ist. Lassen sie sich durch fehlerhafte soziale Theorien dazu verleiten, sich eine solche Moral gegenseitig vorzutäuschen, so werden sie dadurch nicht besser, sondern schlechter. Für die eigennützig Handlung werden gemeinnützig Vorwände gesucht. Das Gesellschaftsleben wird vergiftet durch Lüge und Verstellung. An die Stelle der offenen Wahrnehmung eigener Interessen tritt die Bestechung, an die Stelle des ehrlichen Handelns die Schieberei. Die durch gesellschaftliche Funktionen, erlangte Macht wird gegen die von ihnen Abhängigen rücksichtslos ausgeübt, weil dies zu allen Zeiten so geschehen ist. Fällt das Eigeninteresse, die Aussicht auf eigenen Wohlstand und Besitz als Anreiz zur Arbeit fort, so muß an seine Stelle die Peitsche des Sklaventreibers treten, der Kerker oder noch Schlimmeres. Wo allen mit gleichem Maße zugemessen wird, da muß schließlich die Leistung des Faulsten und Untüchtigsten den Maßstab für alle bilden, und an die Stelle der von dem mächtigen Motor des persönli-

chen Nutzens getriebenen und mit einem Mindestmaß an Innenreibung arbeitenden freien Marktwirtschaft tritt der schwerfällige und verantwortungslose Apparat der unpersönlichen Staatsbürokratie.

Die gesamte, um die Befreiung von Unterjochung und Irrwahn kämpfende, arbeitende Menschheit ist so auf einen falschen Weg geraten, an dessen Ausgangspunkt die Annahme steht, daß jedes werbende Sachgut (Produktionsmittel) in Privathand aus eigener Natur die Fähigkeit besitzt, von der Arbeit einen Tribut (Mehrwert oder Zins) zu erheben und- daß daher nur die allgemeine Vergesellschaftung diesen Tribut den Arbeitenden wieder zuführen kann.

Diese Auffassung ist falsch.

Wirtschaftsgüter, die durch Arbeit entstanden und jederzeit durch Arbeit vermehrbar sind, können aus eigener Kraft niemals zinserpessende Monopole sein. Denn die Arbeit kann keine monopolartige Wirkung ausüben, weil ihre Träger aus Gründen der Selbsterhaltung dem Zwange des Angebotes unterliegen. Durch die Zurückhaltung seiner Leistung könnte der Arbeiter immer nur sich selbst, niemals andern schaden. Der Kapitalcharakter der Produktionsmittel kann daher nicht von der Arbeit, sondern von den Faktoren herrühren, die für die Arbeit unerlässlich sind und deren Zurückhaltung daher den Arbeiter in Not und Abhängigkeit bringen.

Es sind dies: der Boden, aus dem alle für die Arbeit nötigen Stoffe stammen, und das Geld, das den Umsatz der Arbeitsprodukte bewerkstelligt.

**Könnten Boden und Geld ihren Dienst nicht von unverdienten Sondergewinnen abhängig machen, so wären die Kreislaufstörungen der Wirtschaft undenkbar, und unter dem Drucke der allgemeinen Konkurrenz müßten auch die Produktionsmittel den Kapitalcharakter — d. h. die Fähigkeit, einen Mehrwert oder Zins abzuwerfen — von selbst verlieren.**

Den Beweis für die Richtigkeit dieser These bilden die Wirtschaftskrisen. Wären die Produktionsmittel unter allen Umständen rentegebärendes Kapital, so müßte umsomehr Rente entstehen, je störungsloser die Wirtschaft liefe. Aber so ist es nicht. Jede Zeit, flotter Konjunktur drückt den Kapitalertrag herab, und immer muß dann eine akute Wirtschaftskrise oder die Zerstörung durch einen blutigen Krieg den Mangel wieder herstellen, in dem der Kapitalzins allein gedeihen kann.

Diese Erkenntnis stellt die wichtigste Entdeckung dar, die auf gesellschaftswissenschaftlichem Gebiete jemals gemacht worden ist, denn sie bedeutet, daß die Ueberwindung des Kapitalismus nicht die allgemeine Bürokratisierung der Wirtschaft und die Unterordnung des einzelnen unter ein grausames Staatsjoch verlangt, sondern das die Lösung der sozialen Frage durch eine einfache Aenderung der Böden- und Geld-Verfassung möglich ist. un-

ter höchster Steigerung der Freiheit und Selbstverantwortung des einzelnen und unter Erschließung des ganzen ungeheuren Schatzes an Lebenslust und Lebensenergien, der in dem freien Spiel der Kräfte verborgen liegt.

## DER BODEN

Der Grundbesitz nimmt unter allen Arten des Eigentums eine Sonderstellung ein. Er ist — da der, Boden ja kein Produkt menschlicher Arbeit ist — ursprünglich nicht aus menschlichen Leistungen, sondern, durch Aneignung, durch Raub entstanden. Weil aber keine Arbeit ohne den Boden denkbar ist, ja, weil kein Mensch ohne den Boden auch nur eine Minute leben kann, so lasten die Folgen dieses Raubes wie ein Fluch auf jeder menschlichen Arbeit.

Der Grundbesitz erlaubt es, von der Arbeit einen Tribut — die Grundrente — zu erheben. Aller Gewinn aus Bodenbesitz setzt sich daher aus zwei grundverschiedenen Elementen zusammen, dem Lohn für die Arbeit der Bauer und dem arbeitslosen Monopolgewinn. Am klarsten kommt dies zum Ausdruck, wenn der Boden nicht von seinem Besitzer, sondern von einem Pächter bearbeitet wird. Was dieser von seinen Einkünften nach Abzug der Pacht übrig behält, ist das Entgelt für seine eigenen Leistungen und Aufwendungen. Aber die Pacht, die dem Eigentümer zufließt, ist reiner Rentengewinn, der weder Arbeit noch Mühe kostet.

Mühelose Gewinne aber waren von jeher, die Ursache aller kriegerischen Angriffe. Jedes Stück der Erdkruste, das mehr als den Arbeitslohn für seine Bearbeitung abwirft, stellt ein Streitobjekt für alle Ausbeuter dar, um das bald mit dem Mittel finanzieller Transaktionen, bald mit den Waffen gekämpft wird. „Zu kleiner Lebensraum“ kann immer nur heißen: „Zu kleiner Ausbeutungsraum für die Grundrentner“. Denn dem arbeitenden Menschen stehen zur, Deckung, seines Bedarfs selbst im kleinsten Ländchen sämtliche Güter der ganzen Erde zur Verfügung, soweit er sie im Austausch gegen seine eigenen Leistungen zu erwerben vermag.

Dieser natürliche Austausch wird heute allerdings meist dadurch gehemmt, daß der stets auf die Steigerung der Rente bedachte Grundbesitz die Erträge seines Bodens gegen die Konkurrenz gleicher Produkte aus dem Auslande durch Zolle zu schützen sucht. Das auf diese Weise abgeschnürte Handelsgebiet erscheint dem Bürger dann wirklich zu klein, und er wird bereit, seine Vergrößerung mit Waffengewalt zu erzwingen. So führt das private Grundeigentum zwangsläufig zu Zank und Krieg zwischen den Völkern. Es ist die eine Wurzel aller menschlichen Zwietracht.

Wo keine Menschen sind, wirft auch der fruchtbarste Boden, das reichste Erzlager und die schönste Oelquelle keinen Gewinn ab. Die Rente des Bodens wächst vielmehr mit der Zahl der Menschen, die seiner bedürfen. Sie ist das natürliche Produkt der Arbeit derer, die mit den Kindern, die sie gebären und aufziehen, auch die Grundrente schaffen und vermehren?

Würde die Grundrente den Grundbesitzern entzogen und den Müttern als der wohlverdiente Lohn für die Lasten und Mühen der Kinderaufzucht zugeführt, so wäre dieser Zankapfel, um den sich die Menschheit zerfleischt, neutralisiert und unschädlich gemacht. Zugleich aber würde das Verhältnis der Geschlechter zueinander von den Bleigewichten wirtschaftlicher Abhängigkeit befreit und damit zu einer Angelegenheit freier Vereinbarung, in der die Würde der Persönlichkeit immer am besten gewahrt ist.

An den gewohnten und bewährten Methoden der Bodenbewirtschaftung würde sich hierdurch nichts ändern. An die Stelle des durch Rückkauf abzufindenden Grundbesitzers würde allgemein der Pächter einer öffentlichen Bodenverwaltung treten, die den Boden im Meistbietungsverfahren, jedoch unter Beachtung der dem jeweiligen Arbeitszweige eigentümlichen Bedingungen und der berechtigten Ansprüche der Bodenarbeiter, an diese überträgt und die eingehenden Pachtbeträge an die Mütter nach Zahl der Kinder verteilt.

Die Pacht aber setzt den Boden unter Angebotszwang. Sie, zwingt den Pächter, ihm allezeit unter Anwendung der fortschrittlichsten Mittel die besten Erträge abzugewinnen und ihn dadurch täglich aufs neue zu erwerben. Sie stellt den Bodenbewirtschafter mit allen übrigen auf die gleiche wirtschaftliche Rangs und hebt das unnatürliche Uebergewicht der Grundherren auf.

In welche Maße mit der Aufhebung der starren Bodenbesitzverhältnisse auch die wichtigsten Voraussetzungen für eine vernunft- und sachgemäße Siedlungs-, Verkehrs- und Energiewirtschaftsplanung erfüllt werden, weiß jeder, der sich mit diesen Dingen berufsmäßig zu befassen hat.

## DAS GELD

„Geld ist Macht.“ Dieser Satz ist nicht nur in dem Sinne richtig, daß, wer viel Geld hat, auch große Macht besitzt. Welch eine Macht das Geld vielmehr als gesellschaftlich Einrichtung darstellt, das geht bereits aus den Tatsachen hervor, die heute aus trauriger Erfahrung allgemein bekannt bekannt sind:

Wird der Geldumlauf aufgebläht (Inflation), so steigen die Preise. Alle Sparer und Gläubiger, alle Lohn- und Gehaltsempfänger verlieren, alle Schuldner und Sachwertbesitzer gewinnen. Man sucht aus dem Geldbesitz in den Sachwertbesitz zu flüchten. Die Wirtschaft läuft mit vollen Touren.

Umgekehrt: Wird der Geldumlauf verknappt (Deflation), so sinken die Preise. Die Sparer und Gläubiger gewinnen, die Schuldner und Sachwertbesitzer verlieren. Man stößt die von Tag zu Tag billiger werdenden Waren ab und hält das Geld fest, mit dem man von Tag zu Tag billiger werdenden Waren ab und hält Geld fest, mit dem man dann ja von Tag zu Tag mehr kaufen kann. Die Arbeit wird eingeschränkt oder stillgelegt. Die Geschäfte ge-

hen in den Konkurs. Die Massen der Arbeitslosen füllen die Straßen.

Mit dem einfachen Mittel des Eingriffs in die Geldzirkulation kann also ein Volk zu Blüte und Aufstieg geführt, aber auch in der Krise und Untergang gestoßen werden. Und doch hat sich noch nie eine Volksvertretung darum bekümmert, was mit diesem unheimlichen Machtinstrument geschieht.

Die Eigenart des herkömmlichen Geldes erlaubt jedem, der über seine augenblicklichen Bedürfnisse hinaus Geld eingenommen hat, dieses Geld zurückzuhalten, es zu horten. Aber was richtet er damit an? Er hat seine Leistung gegen Geld abgesetzt, aber der Leistung anderer sperrt er dadurch, daß er das Geld dem Kreislauf des Gütertauses entzieht, den Absatz. Der auf den glatten Umsatz seiner Erzeugnisse angewiesene Arbeiter gerät in Arbeitslosigkeit und Not. Die Not aber zwingt ihn, sich vom Ertrage seiner Arbeit einen Abzug gefallen zu lassen, der dann als Zins das steckengebliebene Geld wieder auf den Markt lockt und es notdürftig in Umlauf hält.

Alle Versuche der zünftigen Wissenschaft, den Zins aus Billigkeitsgründen zu erklären ändern nichts an der jedem Kinde geläufigen Tatsache, daß erspartes Geld nur unter der Bedingung des Zinses in die Wirtschaft zurückkehrt. Da aber jedes Kapital zuerst in der Form des Geldkapitals auftritt, so überträgt das Geld die Bedienung des Zinses zwangsläufig auf alle mit seiner Hilfe geschaffenen Wirtschaftsgüter. Jedes Warenlager, jedes Werk, jedes Haus, jede Gast- und Kulturstätte muß Jahr für Jahr den Zins abwerfen, den das darin angelegte Geld verlangt.

Dem Streben aller Menschen nach Reichtum und Wohlergehen zufolge steuert die Wirtschaft gesetzmäßig einer stetigen Vermehrung der Wirtschaftsgüter zu. Sie hat also die natürliche Tendenz, auch auf dem Kapitalmarkte einen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage herbeizuführen und dadurch den Zins auf Null Prozent zu senken. Allein unser heutiges Geld läßt einen solchen Ausgleich nicht zu. Sobald der Zins unter eine bestimmte Grenze sinkt, stockt der Geldumlauf und damit der Warenabsatz. Konkurse und Massenarbeitslosigkeit stellen den Zins des Realkapitals immer aufs neue sicher.

So kommt es, daß der schaffende Mensch niemals in der Lage ist, die Früchte seiner durch die Hilfsmittel der Technik ins Gewaltige gesteigerten Leistung zu ernten. Der durch den Zins um die gute Hälfte seines Arbeitsertrages geprellte Arbeiter kann natürlich die Produkte seines eigenen Fleißes nicht kaufen. Er hungert neben vollen Scheunen, friert neben aufgetürmten Kohlenhalden und geht in Lumpen gehüllt an stillstehenden Webstühlen vorbei. Ja, er hat sich sogar die Sklavenarbeit für den sinnlosen Prunk einer größenwahnsinnigen Staatsbonzokratie und für die frivole Verwüstung ganzer Erdteile als eine glänzende Lösung seiner Probleme anpreisen lassen müssen.

Auf der anderen Seite aber häuft der Zins in geometrischer Progression Gewinn auf Gewinn. Zusammen mit den aus den Konjunkturschwankungen stammenden Differenzgewinnen ballt er in wenigen Händen riesige Vermögen zusammen, die von ihren Besitzern niemals verbraucht werden können, sondern in allen Ländern der Erde immer aufs neue nach zinstragender Anlage suchen. In völliger Verkennung der Ursachen der permanenten Absatzkrisen sperren die Staaten ihre Grenzen gegen die Erzeugnisse anderer Länder ab, was von diesen natürlich sofort mit der gleichen Maßnahme beantwortet wird. So kommt der internationale Güteraustausch mehr und mehr zum Erliegen. Von der Bahn des Handels werden die Völker auf die der Eroberung abgedrängt. Die Kriegsrüstung wird als willkommene Ergänzung friedensmäßigen Absatzes, der Militärdienst als beste Versorgung der Arbeitslosen angesehen. Und so treibt alles mit unwiderstehlicher Gewalt zur unausweichlichen blutigen Auseinandersetzung, zu dem furchtbaren, mit allen Mitteln der modernen Technik betriebenen Morden und Zerstören.

Die abgestandenen Plattheiten von der ewig unversöhnlichen Feindschaft der Völker und Rassen können nicht darüber hinwegtäuschen, daß der moderne Krieg seine Ursache nur in einer geheimnisvollen Störung haben kann, durch welche die längst vollzogene wirtschaftliche und verkehrsmäßige Verflechtung aller Völker der Erde immer aufs neue wieder zerrissen wird. Heißt die eine Wurzel dieser Störung „Grundrente“, so heißt die andere „Zins“. Seine Ueberwindung aber erfordert keine moralische Aenderung des Menschen, keine Strafen und Kontrollen und keine allgemeine Enteignung, sondern lediglich eine technische Aenderung des Geldes.

Wird nämlich das Geld durch einen in bestimmten Zeitabständen eintretenden Abzug vom Nennbetrag des einzelnen Geldscheines (Geldsteuer) unter Angebotszwang gesetzt, so daß jeder Sparer, um sich vor Schaden zu bewahren, sein Geld unverzüglich und bedingungslos der Wirtschaft entweder direkt (durch Kauf von Wirtschaftsgütern) oder indirekt (durch Guthabenbildung) wieder zuführen muß, so ist der Kreislauf geschlossen. In den Geldumlauf ist sozusagen ein Motor eingebaut, der ihn in stetem, gleichmäßigem Gang, erhält.

Nur unter dieser Voraussetzung ist es möglich, die umlaufende Geldmenge so zu bemessen, daß sie allezeit mit der Gütererzeugung Schritt hält. Dies erkennt man daran, daß sich der Durchschnittspreis aller Waren (Index) nicht verändert.

Damit ist einmal der reelle Inhalt aller auf Geld laufenden Verbindlichkeiten für alle Zeit gefestigt. Zugleich aber bedeutet diese Regulierung des Geldumlaufes, daß alles, was Menschenhand und Menscheng Geist nur zu schaffen vermögen, auch umgesetzt werden kann. Die Vermehrung der Wirtschaftsgüter findet kein Hindernis mehr in der Rentabilitätsgrenze. Der Arbeiter steht nicht mehr unter dem stetigen Druck drohender Arbeitslosigkeit.



keit. Bei völliger Markt- und Gewerbefreiheit gleichen sich Angebot und Nachfrage auch auf dem Arbeitsmarkt aus. Der Zins geht in den Lohn über. Die Löhne steigen bis zur Höhe des vollen Arbeitsertrages.

Eine „Ueberproduktion“ der heute so gefürchteten Art, die gekennzeichnet ist durch die Ueberbeanspruchung der Tätigen bei gleichzeitiger erzwungener Untätigkeit der Uebrigen, ist dann nicht mehr denkbar. Denn wenn jeder Mensch gerade soviel schafft, wie er zur Befriedigung seiner eigenen Bedürfnisse braucht, so wird unter dem unbehinderten Walten des Gesetzes von Angebot und Nachfrage immer genau die den vorhandenen Bedürfnissen entsprechende Menge und Art von Gütern erzeugt werden. Geht die bei der heute üblichen Arbeitsdauer erzeugte Gütermenge über diese Bedürfnisse hinaus, nun, so wird man eben ganz von selbst und niemandem zum Nachteil weniger arbeiten, bis sich das Streben nach Besitz und das nach Freiheit in dem für jeden einzelnen Menschen günstigsten Verhältnis ausgleichen.

Ist das unverdiente Einkommen, die Rente und der Zins, aber erst einmal verschwunden, dann gibt es auch keine Möglichkeit mehr, anders als durch eigene Leistung Vermögen zu erwerben. Das schaffende Volk wird allmählich zum alleinigen Besitzer seiner Produktionsmittel, jedoch nicht in der von den Marxisten angestrebten Form, in welcher der einzelne nur der einflußlose Teilhaber an einem fiktivem Gesamtbesitz ist, sondern vielmehr in dem realen und stolzen Sinne, daß jeder nach Maßgabe seiner eigenen Leistung, ein Stück Eigentum besitzt, über das keine „Allgemeinheit“, kein Staatsbonze, sondern er selbst verfügt, daß er anlegen oder verbrauchen kann, wie, wann und wo es ihn richtig dünkt.

## KRIEG UND FRIEDEN

Mit dem Aufhören der Absatzkrisen und Währungskatastrophen verliert die Sperrung der Grenzen gegen die Einfuhr fremder Erzeugnisse jeden Schein von Berechtigung. Eine vollkommene Arbeitseinteilung zwischen den Völkern aber kann keine anderen Folgen haben, als die Arbeitseinteilung zwischen den Einzelmenschen, nämlich: Frieden und Wohlstand. Unbehinderter Außenhandel macht praktisch jedem Volke die Schätze der ganzen Erde zugänglich. Was man aber hat, braucht man nicht zu erobern. Dahingegen muß die unglückselige Vorsorge, die immer bemüht ist, wettbewerbsunfähige, aber kriegswichtige Industrien mit Rücksicht auf kommende Kriege künstlich aufzupäppeln, zwangsläufig, zum Kriege führen.

Ein Land, das den Freihandel pflegt, steht der Welt offen. Es braucht keinen Krieg zu führen, aber auch keinen zu befürchten. Und da nicht die ausländische Konkurrenz, sondern die inneren Störungen die Ursache, der Absatzstockungen sind, kann jedes Land, das sein eigene Wirtschaft in Ordnung gebracht hat, unbeschadet zum Prinzip des Freihandels übergehen, ohne Rücksicht darauf, was die anderen tun.

Der Kampf um den Fortbestand, die Weiterentwicklung und Weltgeltung der Völker wird ann, wenn sie nicht mehr durch Zins und Zoll gewaltsam getrennt und verfeindet sind ausschließlich mit dem Mitteln der friedlichen und aufbauenden Leistung geführt werden und nicht mehr der zufälligen Entscheidung durch mordende und niederreißende Gewalt unterliegen.

Es ist eben nicht wahr, daß der Egoismus der Individuen zu Chaos und Willkür führt, wenn nicht eine höhere Macht mit gepanzerte Faust dazwischen fährt. Denn das Streben des Menschen nach eigenem Glück umfaßt den Wunsch nach Frieden und Sicherheit, nach Liebe, Achtung und Vertrauen ebenso, wie das Verlangen nach Besitz und Macht. Sofern nur dem einzelnen durch die Gesellschaftsverfassung über die durch seine persönlichen Fähigkeiten bedingte Macht hinaus keine Uebermacht zugeschanzt wird – sei es durch wirtschaftliche Monopole, sei es durch die Machtmittel staatlicher Organisation -, findet die Macht jedes einzelnen Menschen in der der anderen ihre natürliche Grenze. In einer durch die individuelle Leistung bestimmte Rangordnung wird sich eine soziale Schichtung vollziehen, die keinen Aufruhr und keiner Erschütterung mehr ausgesetzt ist, weil in ihr die Kräfte immer aufs neue automatisch ins Gleichgewicht kommen. Nicht die Unterdrückung, sondern die Freiheit, nicht der Ausbau, sondern der Abbau des Staates werden die Harmonie der menschlichen Gesellschaft herbeiführen.

Der Stein ist im Rollen, auf dem halben Wege zwischen Kapitalismus und Sozialismus kann der Mensch nicht stehen bleiben. Denn schlimmer als der krasseste Kapitalismus und der extremste Kommunismus ist der Kompromiß zwischen beiden. Es ist das Schlachtfeld des Papierkriegs, der Tummelplatz aller Schiebornaturen, er bedeutet die Erstickung allen Lebens in hoffnungslosem Bürokratismus und die chronische Wirtschaftskrise.

Ein Zurück gibt es in der menschlichen Geschichte nicht. Daher bleibt nur eine Wahl: Entweder den Weg zum absoluten Ameisenstaat zu gehen oder aber die stolzen Gedanken des Liberalismus zu Ende zu denken. Die unausweichliche logische Konsequenz des freiheitlichen Denkens aber ist das nachfolgende

### Ziel-Programm:

1. Ueberwindung aller Absatzstörungen und damit jeder unfreiwilligen Arbeitslosigkeit durch. die Einführung eines Tauschmittels, das einem natürlichen Angebotszwang unterliegt, dessen Umlauf daher nicht mehr vom Zins abhängig ist (Freigeld) und dessen Umlaufsmenge von einem allen verantwortlichen Währungsamte so geregelt ist, daß der Durchschnittspreis aller Waren weder steigt noch fällt (Festwährung). Als Folge hiervon: Organische Ueberführung des unverdienten Zinsemkommens in das Arbeitseinkommen, Steigerung des letzteren bis zur Höhe des vollen Arbeitsertrages.
2. Verwirklichung des gleichen Anrechts aller Menschen auf den Erdboden.

Restlose Erfassung der im freien Wettbewerb festzustellenden Grundrente. Verwendung derselben für die Mütter oder deren Stellvertreter nach Zahl der von ihnen versorgten Kinder.

3. Völlige Gewerbefreiheit und freier Wettbewerb in allen Zweigen der Wirtschaft. Aufhebung aller Zwangsorganisationen und Zwangsdienstleistungen. Uneingeschränkte Freiheit der Vereinigung und der Meinungsäußerung. Ausschaltung des Staates und seines Einflusses aus allen persönlichen Angelegenheiten, wie Berufswahl, Erziehung, Religion, Ehe, Kunst und Wissenschaft. Durchführung aller noch verbleibenden öffentlichen Aufgaben auf der Grundlage demokratischer Selbstverwaltung.
  - Umlegung aller -öffentlichen Abgaben auf die Nutznießer und - soweit dies nicht möglich - auf die Sachwerte. Beseitigung aller wirtschaftshemmenden (Verbrauchs-, Umsatz- und dergl.) Steuern. Abbau der Einkommen- und, sonstigen persönlichen Steuern.
- 4 Endgültige Sicherung des Friedens durch volle Freizügigkeit der Menschen und Güter. Aufhebung aller Zölle. Beseitigung aller Verkehrssperren soweit sie nicht technischen oder sanitären Zwecken dienen. Schaffung einer festen Valuta durch, eine internationale Valuta-Assoziation (Weltwährungsverein), die für die Bedürfnisse des Außenhandels ein international gültiges Geld schafft, das in den dem Weltwährungsverein angeschlossenen Ländern neben dem Landesgeld umläuft..

In Uebereinstimmung mit diesen Endzielen werden zur Umleitung in einen geordneten Friedenszustand zur Ueberwindung der vom Krieg hinterlassenen Not und zur Sicherung eines freien und friedlichen Gesellschaftslebens folgende

## Übergangsmaßnahmen

gefordert:

### **a) Politische Neugestaltung.**

1. Wirkliche und wahrhafte Demokratie.

Die für eine fruchtbare demokratische Staatsführung erwünschte Konzentration der politischen-Kräfte auf wenige tragende Ideen kann nur durch die geistige Abklärung der zeitbedingten Probleme in freier Diskussion, nicht aber durch behördlichen Zwang erreicht werden.

Darum fordern wir:

2. Freiheit des politischen Zusammenschlusses Aufhebung der Zulassungspflicht für politische Parteien.
3. Wiederherstellung der Pressefreiheit.  
Beseitigung jeder einseitigen Begünstigung von Partei-Zeitungen

durch Lizenzen oder sonstige behördliche Maßnahmen.

4. Gleiche Werbemöglichkeiten für alle politischen Gruppen. Zuteilung gleicher Papiermengen an alle politische Parteien, solange die freie Wirtschaft noch nicht wieder hergestellt ist.
5. Völlige Wiederherstellung der Versammlungsfreiheit.
6. Neutralität des Rundfunks allen politischen Ideen gegenüber.

Entweder: Gleiche Sendemöglichkeiten für alle politischen Gruppen,

oder: Ausschaltung des Rundfunks aus jeder politischen Propaganda.

#### **b) Wirtschaftlicher Neuaufbau.**

1. Entfesselung der wirtschaftlichen Kräfte durch die sofortige Durchführung der unvermeidlichen Finanz- und Währungsreform in folgender Weise:
2. Neuregelung des Geldwesens nach den in unserem Sofortprogramm niedergelegten Richtlinien unter Aufrechterhaltung des gegenwärtigen offiziellen Preisstandes durch Einzahlung des gesamten, umlaufenden Geldes in öffentliche Kassen. Ungültigerklärung der nicht eingezahlten Beträge. Neuausgabe und Verwaltung des Geldes nach den in Punkt 1 des Zielprogramms und in unserem Sofortprogramm festgelegten Grundsätzen.
3. Umlegung aller öffentlichen Schulden auf die in Deutschland noch vorhandenen Vermögen unter Vorweg-Abschöpfung ungerechtfertigter Kriegs- und Schwarzhandelsgewinne und unter Schonung der kleinen Sparguthaben sowie der Invaliden- und Altersversicherungen.
4. Sofortige Beseitigung aller wirtschaftshemmenden Steuern. Aufhebung der Umsatz- und Verbrauchssteuern und Beschränkung der Einkommensteuer auf , die Bedürfnisse der normalen öffentlichen Haushalte, die durch folgende Maßnahmen erheblich vermindert werden: .
5. Sofortige Auflockerung der Kriegszwangswirtschaft mit dem Ziele ihrer endgültigen Beseitigung. Aufhebung der Preiskontrolle. Beseitigung jeder Zwangsarbeitspflicht. Abschaffung der Arbeitsbücher und Arbeitspässe. Auflösung der Wirtschafts- und Arbeitsämter. Beseitigung jeglichen Einflusses der Kartelle, Syndikate, Verkaufsvereinigungen sowie der Wirtschaftsgruppen, Innungen und sonstigen Berufsverbände auf die Lohn- und Preisbildung.

6. Allmähliche Auflockerung der Wohnungszwangswirtschaft mit dem Ziel, durch Angleichung der Mieten an die Baukosten die private Bautätigkeit wieder anzuregen.
7. Baldige Aufhebung aller Wirtschaftsgrenzen innerhalb des deutschen Gebietes.

**c) Kriegsschadenregulierung.**

1. Gleichstellung der Forderungen aus erlittenen Kriegsschäden mit allen übrigen Vermögen bei Durchführung des allgemeinen Lastenausgleichs gemäß Punkt III-b 3.
2. Bevorzugte Behandlung der Totalgeschädigten bei der Zuteilung von Kleidungsstücken, Möbeln und Geräten, solange die Zwangswirtschaft noch besteht.
3. Ausreichende Zuteilung von Wohnraum an die Ausgebombten und Vertriebenen durch Förderung des Wohnungsbaues gemäß b 6.

**d) Vertriebenen-Fürsorge.**

1. Wiedereingliederung der noch erwerbsfähigen Vertriebenen in den Wirtschaftsprozeß durch
2. Bereitstellung von Siedlungsland für die in der Landwirtschaft Erfahrenen im Rahmen der Bodenreform gemäß Punkt 2 des Zielprogramms und unserm Programm für die Einführung eines sozialen Bodenrechts.
3. Schaffung von Arbeitsplätzen in der industriellen und gewerblichen Wirtschaft als Folge der durch die Maßnahmen zu b 1 - 5 erzielten freien Vollbetriebswirtschaft.
4. Gleichstellung der durch die Vertreibung aus der Heimat erlittenen Vermögensverluste mit, den übrigen Kriegsschäden bei Durchführung des allgemeinen Lastenausgleichs.
5. Auszahlung von Gehältern, Pensionen, Versicherungs- und Sparbeiträgen an die Vertriebenen in der gleichen Weise und Höhe wie an die Alteingesessenen.
6. Ausreichende Versorgung der nicht mehr erwerbsfähigen Vertriebenen.

**e) Kriegsoffer-Fürsorge.**

1. Bevorzugte Einstellung von Kriegsversehrten in öffentlichen Betrieben, Industrie, Gewerbe und Handel.

2. Umschulung von Kriegsbeschädigten, die ihren alten Beruf nicht mehr ausüben können, auf öffentliche Kosten.
3. Aerztliche Betreuung und Behandlung von Kriegsverletzungen und durch Kriegsteilnahme erworbenen Leiden sowie Beschaffung und Unterhaltung von künstlichen Gliedern und sonstigem Hilfsgerät für Körpergeschädigte auf öffentliche Kosten.
4. Gewährung von Ausgleichszahlungen für die nicht mehr voll erwerbsfähigen Kriegsbeschädigten.
5. Menschenwürdige Versorgung der nicht mehr erwerbsfähigen Kriegsoffer durch Zahlung einer ausreichenden Rente oder durch Unterbringung in Heimen.
6. Unbedingte Gleichstellung der Opfer des Nazi-Terrors und des Bombenkrieges mit den ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht.

**f) Kriegsgefangenenfrage.**

Wir erwarten von den Siegerstaaten:

Baldige Freilassung aller Kriegsgefangenen. Sie fehlen in ihrer Heimat als Arbeitskräfte für die Sicherung des nötigsten Lebensbedarfs und stellen infolgedessen eine vermeidbare Belastung für Sieger und Besiegte dar.

**g) Reparationsfrage.**

1. Grundsätzliche Anerkennung der Verpflichtung zur Wiedergutmachung des durch den Hitler-Krieg in den nichtdeutschen und nicht mit Deutschland verbündeten Ländern angerichteten Schadens.
2. Baldige Feststellung der von den deutschen Ländern bereits geleisteten und noch zu leistenden Reparationen.
3. Festlegung und Auszahlung der Reparationen in einer am Preisindex stabilisierten Währung.
4. Einstellung der Demontagen und Sachlieferungen.
5. Wiederherstellung des Selbstbestimmungsrechtes der deutschen Wirtschaft bis auf diejenigen Kontrollen, die zur Verhinderung neuer Kriegsvorbereitungen nötig sind.

**h) Entnazifizierung.**

1. Unnachsichtliche Verfolgung und Haftbarmachung aller an dem Zusammenbruch der Weimarer Republik sowie an der Vorbereitung und

Herbeiführung des Krieges nachweislich Schuldigen, gleichgültig ob sie der NSDAP als Mitglieder angehört haben oder nicht.

2. Rückgabe aller mit Hilfe des Nazi-Terrors geraubten oder erpreßten Vermögenswerte an ihre rechtmäßigen Besitzer.
3. Einstellung der Verfolgung harmloser und ungefährlicher Mitläufer und gutgläubiger kleiner Mitarbeiter der Nazi-Bewegung.
4. Niederschlagung aller Verfahren gegen Jugendliche, die 1933 noch nicht 18 Jahre alt waren, soweit sie nicht wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt sind.

**i) Frauenfrage.**

1. Befreiung der Frau aus der wirtschaftlichen Abhängigkeit vom Manne. Erhebung der persönlichen Zuneigung zum ausschlaggebenden Faktor bei allen ehelichen Verbindungen durch:
2. Gleichstellung der Frau mit dem Manne in bezug auf die Zulassung zu allen Berufen.
3. Ausgleich für die wirtschaftliche Benachteiligung der Frau durch Geburten und Kinderaufzucht in Form des in Punkt 2 des Zielprogramms festgelegten Mutterlohnes.
4. Befreiung der Hausfrau von der zusätzlichen Belastung des Marken- und Bezügsscheinwesens und des Anstehens in Läden und Aemtern durch die Wiederherstellung der freien Wirtschaft gemäß Punkt b 1—3.

**j) Jugend- und Erziehungsfrage.**

1. Ermöglichung der natürlichen Entfaltung und Entwicklung der Jugend zu ihren eigenen Idealen.
2. Pflege des Verständnisses für echte Menschenwürde und für die wahren Werte und Schönheiten des Lebens.
3. Ueberwindung des übertriebenen Autoritätsglaubens und der Neigung zu blindem Gehorsam. Stärkung der Selbstsicherheit und des Vertrauens in das eigene Urteil.
4. Erweckung des Bewußtseins der eigenen Verantwortung für alle Taten und Unterlassungen.
5. Zulassung der Jugendlichen ohne Rücksicht auf Stand und Herkunft zu allen -Bildungsmöglichkeiten. Beseitigung jeglichen Bildungsprivilegs.

**k) Friedensfrage.**

1. Wiederanknüpfung friedlicher Handelsbeziehungen mit allen Völkern, die als Abnehmer oder Lieferanten für die deutsche Wirtschaft in Frage kommen.
2. Verzicht auf alle Bestrebungen zur wirtschaftlichen Isolierung, insbesondere auf jede Schutzzollpolitik.
3. Strengste Unterbindung jeglicher Diffamierung bestimmter Rassen, Völker oder Nationen.
4. Verzicht auf jede materielle und geistige Wiederaufrüstung und jegliche Aufstellung von Streitmächten zu Lande, zu Wasser oder in der Luft.
5. Pflege der Kenntnis und des Verständnisses anderer Völker durch freundschaftlichen Gedanken- und Erfahrungsaustausch.

Durch die vorgeschlagenen wirtschaftlichen Maßnahmen wird vor allem das Eigeninteresse an der Arbeit wieder entfesselt. Die jede ernsthafte Wiederaufbauarbeit lähmende Fiktion eines eingebildeten Reichtums wird zerstört. Durch einen der Leistung entsprechenden Reallohn wird ein neuer Anreiz zu intensiver Arbeit geschaffen. Die heute zum Zwecke der Sicherung gemachter Ersparnisse festgehaltenen Material- und Warenbestände werden dem Kreislauf der Gütererzeugung wieder zugeführt. Der aufgeblähte Verwaltungsapparat wird auf das unumgänglich nötige Maß zurückgeschraubt. Die von ihm unproduktiv vergeudeteten Güter und Arbeitskräfte werden für produktive Arbeit frei. Durch die Gewißheit, daß neugebildete Ersparnisse keinem Verfall mehr ausgesetzt sind, wird die wichtigste Voraussetzung für eine rasche Vermögens-Neubildung erfüllt.

Nur wenn es gelingt, durch die Einschaltung des Eigennutzens als der allein wirksamen, mächtigen Gesundungskraft und die Ausschaltung aller bürokratischen Hemmungen die Wirtschaft der zerstörten Länder wieder in Vollbetrieb zu bringen, wird sich die Welt mit Hilfe der neuzeitlichen Technik von den furchtbaren Folgen dieses Krieges erholen können, wird der Geist des Friedens den Gedanken an Haß. und Rache verdrängen und ein neues, schöneres Leben aus den von Krieg und Terror hinterlassenen Trümmern erstehen.

oooooooooooooooooooooooooooo



Weitere Schriften der Freiwirtschaft:

Die Sicherung der Demokratie, von Richard Batz  
Die Synthese zwischen Ost und West, von Werner Zimmermann  
Sozialismus in Freiheit, von Werner Zimmermann.  
Ueberwindung des Imperialismus, von Karl Walker  
Das Problem unserer Zeit und seine Meisterung, von Karl Walker  
Das RSF-Mitteilungsblatt nimmt Stellung zu. allen Tagesfragen  
der Gegenwart.

Zu beziehen durch  
die RSF-Auslieferungsstelle Lüdenscheid oder „Der Neue Weg“,  
Solingen-Ohligs, Scharrenberger Straße 12.

oooooooooooooooooooo

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER  
R. S. F. AUSLIEFERUNGSSTELLE  
LÜDENSCHIED

Druck: Wilhelm Müller jr., KG., Solingen- Ohligs